HEKS
Brot für alle.

Erfahrungsbericht über die Projektlaufzeit 2022–2023

AltuM-Tandem

Ein Angebot für Geflüchtete 50+ des Programms HEKS AltuM ZH/SH

Zürich/Schaffhausen, Dezember 2023

Inhalt

1 Zusammenfassung **3**
Ausgangslage 3
Projekt 3
Erkenntnisse 4
Ausblick 4

2 Idee und Projekt **5**
2.1 Kontext und Ausgangslage 5
2.2 Projektidee Tandem 8
2.3 Konzept 8

3 Erkenntnisse und Diskussion **13**
3.1 Zielerreichung 13
3.2 Neue Erkenntnisse 20
3.3 Mögliche Anpassungen und offene Fragen 22
3.4 Schlussfolgerungen und Ausblick 23

4 Anhang **24**

Impressum

Trägerschaft/Auftraggeber: HEKS Geschäftsstelle Zürich/Schaffhausen, Seminarstrasse 28, Postfach, 8042 Zürich
Autor:innen: Miriam Moser, Olivia Gnani, Dieter Wüthrich, Bettina Filacanavo
Gestaltung: Stefan Schaer
Fotos: Stefan Bohrer, Yves Leresche, Ester Unterfinger, Gabi Vogt, Toni Bernet
Kontakt: Miriam Moser, Programmmleiterin AltuM ZH/SH, miriam.moser@heks.ch
Dank: Wir danken insbesondere den freiwillig engagierten Begleitpersonen und älteren Geflüchteten, die uns mit ihrem Vertrauen die grosse Bedeutung der HEKS AltuM-Arbeit aufzeigen, aber auch der Age-Stiftung und weiteren Stiftungen und Geldgebenden, der reformierten Kirchen und Netzwerkpartner:innen für die Wertschätzung und Treue, die sie dem Programm HEKS AltuM ZH/SH entgegengebracht haben – ihre Unterstützung ermöglicht es erst, HEKS AltuM Tandem umzusetzen.

Dieser Bericht dokumentiert ein Förderprojekt der Age-Stiftung – weitere Informationen dazu finden Sie unter www.age-stiftung.ch. Der Bericht ist integraler Bestandteil der Förderung.
Projekt-ID: 882

Age Stiftung

1. Zusammenfassung

Ausgangslage

Menschen, die ihr Heimatland im mittleren oder höheren Alter – aufgrund von Kriegs- oder anderen Bedrohungssituationen – verlassen müssen, fassen im Aufnahmeland oft nur schwer Fuss. Aufgrund sprachlicher Hürden, fehlender Optionen der Aus-/Weiterbildung bzw. arbeitsmarktlicher Integration fallen sie aus dem Fokus regulärer Integrationsangebote und unterliegen in der Folge einem hohen Risiko sozialer Isolation. Neben Belastungen durch die eigene Biographiearbeit und gesundheitliche Probleme leben viele über Jahre in schwierigen Wohnverhältnissen und prekären finanziellen Situationen. Das Tandem-Angebot des Programms Alter und Migration – AltuM der HEKS Geschäftsstelle Zürich/Schaffhausen gibt hier seit 2019 aktiv Gegensteuer, indem es älteren Geflüchteten in der Alltagsbewältigung Peers zur Seite stellt. Der vorliegende Bericht stellt die Projektidee und Erkenntnisse aus der praktischen Umsetzung vor.

Projekt

Ziel des Tandem-Angebots ist es, Menschen, die im Alter von 50+ Jahren flüchten mussten, beim Neuanfang in der Schweiz zu begleiten. Zu diesem Zweck werden interessierte ältere Geflüchtete mit freiwilligen Begleitpersonen, die selbst über eine Migrationsbiographie verfügen, zusammengebracht. Beide Beteiligten sollen über eine gemeinsame Sprache verfügen, mit dem Zweck, die transkulturelle Übersetzungsleistung zu erleichtern. Im Alter ist das Erlernen einer Sprache schwieriger, dies insbesondere, wenn ältere Geflüchtete nicht lateinisch oder nicht alphabetisiert sind. Neben dem Beziehungsaufbau sollen in der Tandem-Begleitung erste Schritte im Wohnumfeld der Geflüchteten und Information über Angebote der Aufnahmegesellschaft zugänglich gemacht werden. Die Interaktionsinhalte der Tandems orientieren sich direkt an den Bedürfnissen der älteren Geflüchteten, müssen aber ebenso die Möglichkeiten der freiwillig engagierten Begleitenden berücksichtigen. Letztere werden für ihre Rolle in Weiterbildungen des Programms HEKS AltuM ZH/SH gefördert und bei Bedarf durch die Tandem-Mitarbeitende individuell gecoacht. Die

zweite Zielgruppe des Tandem-Angebots, jene der freiwilligen Begleitpersonen, möchte, nachdem sie am neuen Lebensort bereits besser verwurzelt sind, oft «etwas zurückgeben» und haben das Bedürfnis, Menschen in herausfordernden Situationen, die ihnen aus eigener Erfahrung bekannt sind, zu unterstützen. In den Tandems haben sie Gelegenheit, die erworbenen Bewältigungsstrategien zu vermitteln und schaffen sich und ihren Tandem-Partner:innen gleichsam mehr gesellschaftliche Sichtbarkeit, indem sie deren soziale Teilhabe und Zugang zum gesellschaftlichen Leben fördern.

HEKS AltuM ZH/SH führte AltuM-Tandem als Pilotprojekt von September 2019 bis Ende 2021 unter wissenschaftlicher Begleitung der Fachhochschule Nordwestschweiz (HSA FHNW) durch. Um älteren Geflüchteten nachhaltig Begleitung anzubieten, wurde AltuM-Tandem ab 2022 ins reguläre Programm von HEKS AltuM ZH/SH überführt. Von 2022 bis 2023 wurde es als Förderprojekt der Age Stiftung mit massgeblicher finanzieller Unterstützung durch die Stiftung umgesetzt. Meilensteine wie Rekrutierung, Begleitung und Weiterbildung der Tandem-Teilnehmenden konnten so vor dem Hintergrund der Ergebnisse und Empfehlungen der Evaluation der HSA FHNW zum Pilotprojekt, aber auch aktueller Erkenntnisse, weiter optimiert und umgesetzt werden. Hintergründe, Projektidee und -ziele, Umfeld des Pionierprojekts sowie neue Erkenntnisse aus der Projektarbeit werden in den folgenden Abschnitten erörtert.

Erkenntnisse

Die älteren Geflüchteten erhalten in der niederschwelligen und bedürfnisorientierten Begleitung durch freiwillig engagierte Peers jene individuelle Unterstützung, die ihre oft herausfordernde Lebenslage verlangt. Nicht nur sind die spezifischen Bedürfnisse älterer Geflüchteter kaum im Fokus der regulären Integrationsangebote, die informelle Struktur der Tandems erlaubt auch die notwendige zeitliche und inhaltliche Flexibilität. In diesem Rahmen erhalten die älteren Geflüchteten Zugang zu wichtigen Ressourcen beim Zurechtfinden im nahen und mittleren Lebensraum und wagen oft hier erste Versuche in der deutschen Sprache.

Die Tandem-Begleiter:innen beurteilen ihr Engagement als sinnvoll und befriedigend, aber auch als menschlich herausfordernd. Dies spiegelt sich direkt in hohem Coaching-Aufwand der Tandem-Mitarbeitenden, obwohl den Tandems ein sorgfältiger, ressourcenintensiver Matching-Prozess vorausgeht. Für manche Tandem-Begleitenden hat sich das Engagement als Zwischenschritt zu einem Ausbildungsplatz erwiesen, so dass das intendierte Prinzip der Befähigung des Angebots nicht allein für die älteren Geflüchteten umgesetzt werden konnte.

Ausblick

Die Nachfrage nach Tandem-Plätzen ist durch grössere Bekanntheit seit Implementierung ins Angebot von HEKS AltuM ZH/SH ungebrochen. Die älteren Geflüchteten möchten die informelle, bedürfnisorientierte Unterstützung in der Muttersprache nicht missen und tragen diese Erfahrung in ihrem Kreis weiter. Die Rekrutierung freiwillig engagierter Begleitpersonen gestaltet sich demgegenüber trotz vieler positiver Rückmeldungen und mehrfach verlängerter Tandem-Kooperationen als aufwendiger. Dies liegt in den tieferen Zahlen passender Peers (gleiche Sprache, zeitliche Verfügbarkeit, Kompetenzen und Interessen, Geschlecht, generelle Passung) begründet. Da im Raum Zürich derzeit kein weiteres Tandem-Projekt spezifisch für und mit älteren Geflüchteten arbeitet, dürfte sich die Nachfrage in den kommenden Jahren kaum abschwächen.

Gleichzeitig ist die Finanzierung dieses Angebots aufgrund des Prinzips der Anschubfinanzierung vieler Stiftungen vielfach auf Jahresfrist begrenzt.

2. Idee und Projekt

2.1 Kontext und Ausgangslage

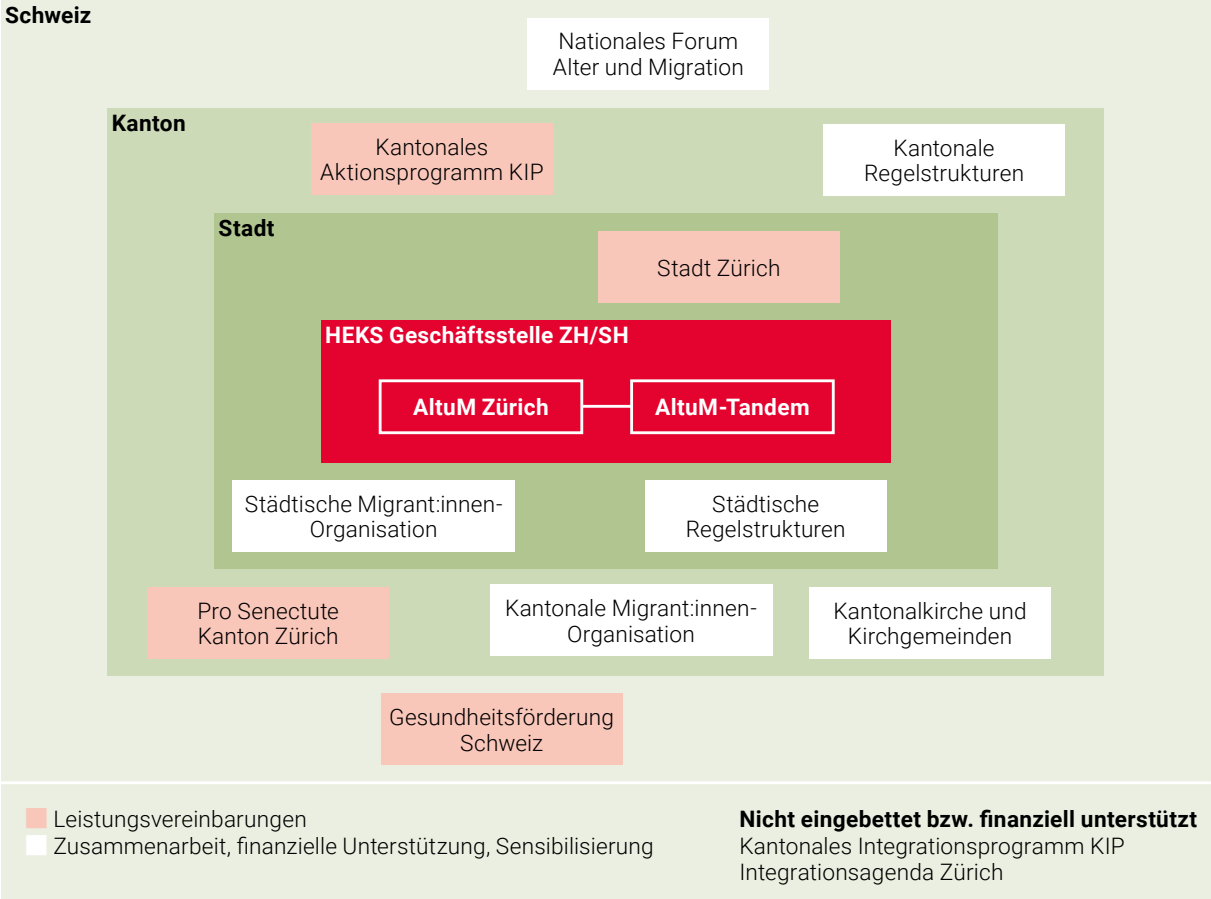
Projekthintergrund

Ausgangspunkt des Tandem-Angebots im Rahmen von HEKS AltuM ZH/SH bildet eine Untersuchung der Hochschule für Soziale Arbeit der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW (im Weiteren: HSA FHNW), welche der Frage der Teilhabe und Lebenslage älterer Flüchtlinge und vorläufig Aufgenommener in der Schweiz nachging (Gilliéron et al. 2017; Jurt/Sperisen 2020). Sie zeigte, dass ältere Geflüchtete oft einen Statusverlust erfahren und aufgrund fehlender aktiver Bürgerrechte und wirtschaftlicher, sozialer und gesundheitlicher Einschränkungen nicht vollumfänglich an der Gesellschaft des Zuwanderungslandes teilhaben. Geflüchtete finden sich so lange in der Situation einer eigentlichen Blockade ihres (Alltags-)Lebens. Im Vergleich zu in jüngeren Jahren Geflüchteten stehen für Ältere im Zuwanderungsland zudem kaum Unterstützungsangebote zur Verfügung. Zu sprachlich bedingten Verständigungsschwierigkeiten kommen gesundheitliche Probleme und für das Alter ungeeignete Wohnsituationen. Ältere Geflüchtete leben daher oft sozial isoliert und werden als relativ kleine Gruppe gesellschaftlich kaum wahrgenommen. Das Alter stellt bei der Gruppe der Geflüchteten eine besonders herausfordernde Lebensphase bezüglich eines Neubeginns in einem fremden gesellschaftlichen Umfeld dar.

Trägerschaft und Umfeld

HEKS, das Hilfswerk der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz, unterstützt in über 30 Ländern auf vier Kontinenten Projekte zur Bekämpfung von Armut und Ungerechtigkeit. HEKS leistet zudem weltweit humanitäre Hilfe für die Opfer von Naturkatastrophen und kriegerischen Konflikten und unterstützt die kirchlich-diakonische Arbeit in Osteuropa und im Nahen Osten. In der Schweiz setzt sich HEKS für die Rechte und Anliegen von Flüchtlingen und sozial benachteiligten Menschen ein. Mit entwicklungs- und gesellschaftspolitischer Arbeit in den Bereichen Klimagerech-

tigkeit, Recht auf Land und Nahrung, Flucht und Migration und Integration wirkt HEKS auf einen systemischen Wandel hin – weltweit und in der Schweiz. Dank langjähriger Erfahrung und guter Netzwerke im Migrationsbereich kennt HEKS die Bedürfnisse der Zielgruppen und findet leichter Zugang zu ihnen.



Grafik 1: Einbettung HEKS AltuM ZH/SH

Quelle: Schlussbericht FHNW 2022 (Seite 8)

Die HEKS Geschäftsstelle Zürich/Schaffhausen bietet mit dem Programm AltuM ZH/SH (Alter und Migration) in Zusammenarbeit mit Pro Senectute Kanton Zürich seit 2006 Beratung und Unterstützung für Migrant:innen über 55 Jahren und Geflüchtete über 50 Jahren an. Im Rahmen einer vielfältigen Angebotspalette bietet AltuM ZH/SH Informations-, Vernetzungs-, Begegnungs- und Bewegungsmöglichkeiten, etwa in Form verschiedener Treffpunkte, in Konversationskursen und Informationsveranstaltungen, Tischgesprächen, Schwimm-, Gymnastik-, Yoga- oder PC-Kursen etc., an.

Rund 19 freiwillig engagierte AltuM-Schlüsselpersonen spielen bei der Initiierung, Organisation und Durchführung der verschiedenen AltuM-Aktivitäten eine zentrale Rolle und tragen zum Aufbau eines interkulturellen Netzes bei.

Im AltuM ZH/SH-Angebot Tandem begleiten weitere 13 freiwillig engagierte ältere Geflüchtete Peers, die sich Unterstützung beim Ankommen im Lebensalltag des Aufnahmelandes Schweiz wünschen.

HEKS AltuM ZH/SH wird als Fachstelle zum Thema «Alter und Migration» wahrgenommen. Nicht nur für Migrant:innen und Geflüchtete, sondern auch für Institutionen, die in der Altersarbeit, im Migrationsbereich, in der Betreuung oder im Bereich Gesundheit tätig sind, dient HEKS AltuM ZH/SH als Anlaufstelle bei Fragen zum Thema «Alter und Migration».

Pro Senectute Kanton Zürich ist seit 2006 Kooperationspartner von HEKS AltuM ZH/SH. Daneben besteht eine sehr gute Zusammenarbeit sowie Kontakte zu anderen altersspezifischen Beratungsstellen (z.B. Spitex, Rheumaliga), zu Alterszentren, zu diversen Migrationsvereinen, AOZ, Prävention und Gesundheitsförderung Kanton Zürich, zu den Integrationsfachstellen im Kanton Zürich, der Stadt Zürich und Stadt Winterthur.

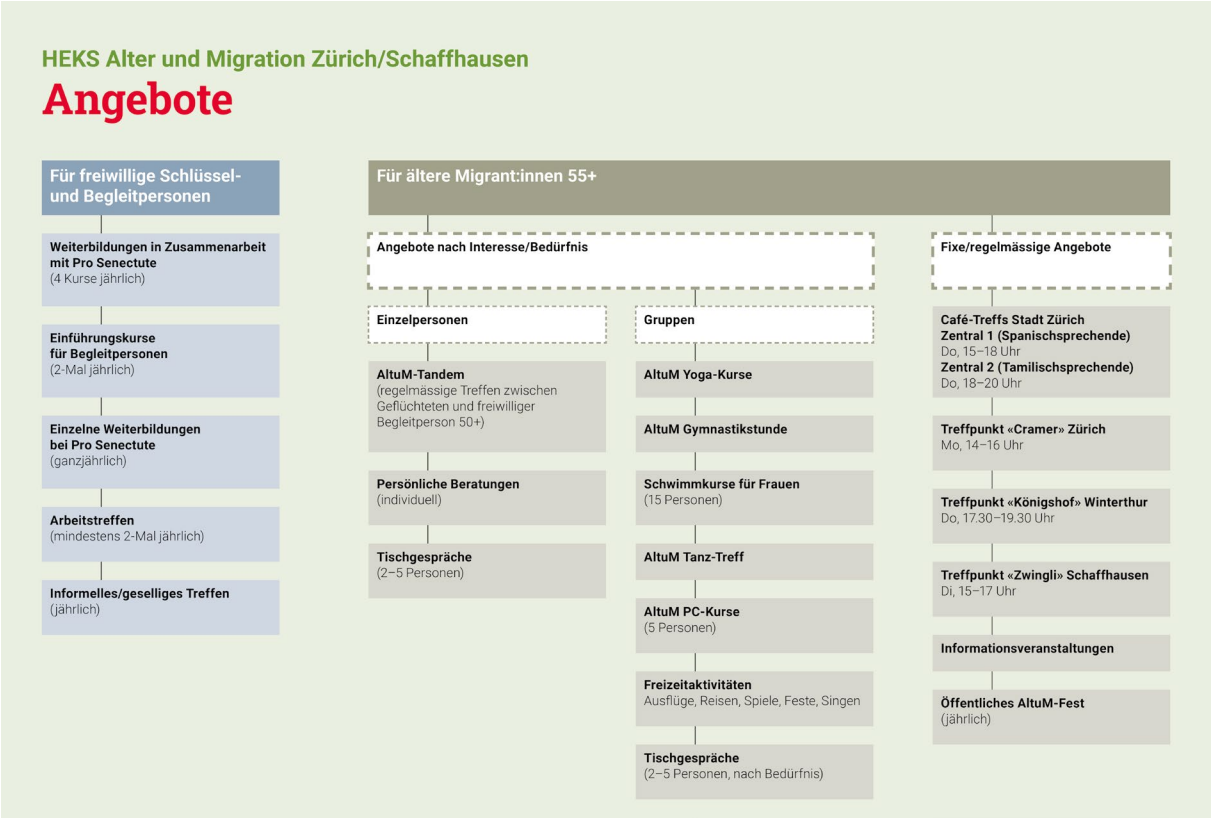
HEKS ist zudem Mitglied des Nationalen Forums Alter und Migration, welches vom Bundesamt für Gesundheit (BAG) unterstützt wird. Zusätzliche Informationen: heks.ch/altum-zh-sh.

Ältere Geflüchtete sind bislang oft nicht im Blickfeld bestehender Angebote oder können Angebotshürden (z.B. sprachlicher Art) kaum überwinden. So qualifizierte das Projekt AltuM-Tandem bei Gesuchstellung für die Periode 2022–2023 z.B. für eine IAZH- bzw. KIP (2)-Eingabe nicht, da dieses die Integration in den Arbeitsmarkt fördern will. Im Abschnitt zur Projektidee wird dargelegt, weshalb dies für einen Grossteil der Zielgruppe der Tandem-Geflüchteten 50+ kaum erreichbar ist. Für die Tandem-Ausschreibung im Rahmen von KIP 2bis konnte HEKS AltuM ZH/SH mit altersspezifischen Tandems nicht offerieren, weil die Förderung auf Tandems ausgerichtet war, die für alle offen sind.

Im Kanton Zürich legen insbesondere folgende Organisationen einen spezifischen Fokus auf die Unterstützung Geflüchteter oder älterer Menschen:

- Die Asylorganisation Zürich AOZ vermittelt über die Plattform «transfair» Freiwillige, die Geflüchtete unterstützen oder (punktuell) begleiten wollen. Resettlement-Flüchtlingen wird von der AOZ ein Integrationscoach zur Seite gestellt, mit dem Angebot des Flüchtlingswohnens findet im Vergleich zu anderen Flüchtlingen/Asylsuchenden eine engere Alltagsbegleitung statt.
- Der Verein «solinetz» bietet Begegnungsmöglichkeiten für Einheimische und Flüchtlinge.
- Das Tandem-Projekt «zäme da» bringt Personen der lokalen Bevölkerung mit Geflüchteten zusammen, um ihnen das Ankommen und Einleben in der Schweiz zu erleichtern.
- Pro Senectute Zürich führte 2016–2018 neben einem breiten Unterstützungs- und Informationsangebot für ältere Menschen in Winterthur ein Tandem-Pilotprojekt für ältere MigrantInnen mit Generationenbezug durch. Ziel war, MigrantInnen durch Austausch und Begegnung bessere Deutschkenntnisse und Einblick in die schweizerische Lebenswelt zu vermitteln.
- Das Programm «Neue Gärten» vom HEKS in Zürich und an weiteren Orten richtet sich an geflüchtete, i.d.R. jüngere Frauen und deren Familien und schafft einen Raum der Vernetzung.

AltuM-Tandem ist weiterhin das einzige spezifische Angebot in Zürich, das ältere Geflüchtete mit anderen Menschen mit Migrationsbiographie zusammenbringt, um sie individuell, bedürfnisorientiert und in gemeinsamer Sprache zu begleiten und das Altern in der Schweiz vorzubereiten. Effekt und Gewinn für Geflüchtete sowie für Begleitpersonen werden im Abschnitt Zielerreichung ausgeführt.



Grafik 2: Angebotspalette HEKS AltuM ZH/SH

2.2 Projektidee Tandem

Vor dem Hintergrund der Studie der HSA FHNW zur Frage der Teilhabe und Lebenslage älterer Flüchtlinge und vorläufig Aufgenommener in der Schweiz von Gilliéron et al. entstand die Idee, ältere Geflüchtete und freiwillige Begleitpersonen mit Flucht- oder Migrationserfahrung, welche die gleiche Sprache sprechen, in Tandems zusammenzubringen und damit die Möglichkeit einer sozialen Teilhabestruktur zu schaffen.

HEKS AltuM ZH/SH führte 2019 bis 2021 das Pilotprojekt AltuM-Tandem in Zusammenarbeit mit der HSA FHNW durch. Eine Bedarfserhebung diente als Grundlage des Umsetzungskonzeptes ab 2021, die Evaluation der HSA FHNW bildete mit dem Bericht Ende 2021 den Abschluss des Pilots. Aufgrund der Erkenntnisse, Erfahrungen und Empfehlungen aus der Durchführung des zweijährigen Pilotprojekts entschied die Geschäftsstelle Zürich/Schaffhausen, das Tandem-Projekt per 2022 ins reguläre Angebot von HEKS AltuM ZH/SH zu überführen, um älteren Geflüchteten eine nachhaltige Begleitung mit dem Fokus auf ihre individuellen Bedürfnisse anzubieten.

Die Überführung ins reguläre AltuM-Programm ab 2022 bildete die zweite Projektphase, die in drei Meilensteinen über zwei Jahre geplant wurde.

Zeitplan, Projektphasen, Meilensteine

2019 – 2021

September 2019 – Dezember 2021
Pilotprojekt AltuM-Tandem in Zusammenarbeit mit der HSA FHNW
Wissenschaftlichen Begleitung mit Bedarfserhebung als Grundlage des Umsetzungskonzeptes ab 2021 und Evaluation

2022

Januar 2022
Überführung des Tandem-Projekts ins reguläre AltuM ZH/SH-Angebot

Januar – Juni 2022
Rekrutierung und «Matching» der Geflüchteten und Freiwilligen (Bildung der Tandems)

Frühling und Herbst 2022 bzw. 2023
Vorbereitung und Durchführung Einführungsschulung für Freiwillige

Juli 2022
Meilenstein 1: Start von mindestens 10 Tandems

Herbst 2022 bzw. 2023
Vorbereitung und Durchführung Weiterbildungen für Freiwillige

2023

Januar 2023 – Dezember 2023
Meilenstein 3: Weiterführung und Begleitung mindestens 10 Tandems, Rekrutierung führt zur Bildung neuer Tandems

Januar 2023 – Dezember 2023
Heranführung und Integration der Tandems in die AltuM-Angebote, u.a. Teilnahme an Treffpunkten für ältere Geflüchtete, ist erfolgt.

Grafik 3: Meilensteine des Projektes AltuM-Tandem

Quelle: Schlussbericht FHNW 2022 (Seite 4)

2.3 Konzept

AltuM-Tandem will die Lebensbedingungen geflüchteter Menschen über 50 Jahren insbesondere in sozialer und gesundheitlicher Hinsicht verbessern, um ein soziales Ungleichgewicht im Alter zu vermeiden. Zu diesem Zweck werden sie in einem Matchingprozess mit freiwilligen Begleitpersonen, die einen Migrations- oder Fluchthintergrund aufweisen, in Tandems zusammengebracht.

Zielgruppen

AltuM-Tandems wenden sich an folgende Zielgruppen:

- Einerseits sind Menschen angesprochen, welche sich im Alter zur Flucht gezwungen sahen, über wenig oder keine Deutschkenntnisse verfügen und von sozialer Isolation gefährdet sind.
- Ihnen zur Seite gestellt werden – als zweite Zielgruppe des Angebots – freiwillige Begleitpersonen mit Flucht- oder Migrationserfahrung, die mit dem hiesigen System und mit der Gesellschaft vertraut sind.
- Mit der Tandem-Arbeit und der Vernetzung mit Organisationen und Fachstellen im Alters- und Migrationsbereich werden zudem Fachpersonen zu den Herausforderungen von älteren Geflüchteten sensibilisiert.

Projektziele und Wirkung

Wirkungsmodell HEKS AltuM-Tandem		
Hauptziel (Impact) ▪ Verbesserung der Orientierung in der Gesellschaft und der sozialen Teilhabe von älteren Geflüchteten ▪ Gesellschaftliche Anerkennung der freiwilligen Begleitpersonen		
Zielgruppe	**Projektziele (Outcomes)**	**Massnahmen (Outputs)**
Ältere Geflüchtete	▪ Unterstützung durch Begleitpersonen bei der Orientierung in der Gesellschaft ▪ Förderung der sozialen Anerkennung ▪ Förderung der Teilhabemöglichkeiten durch Informationsvermittlung ▪ Vernetzung im Wohnumfeld ▪ Vernetzung durch AltuM-Angebote ▪ Alltagsbegleitung ▪ Thema «Vorbereitung auf das Alter» wird angegangen ▪ Basiswissen über Altersversorgung und das Sozialsystem der Schweiz wird vermittelt ▪ Information zu Gesundheitsthemen/-system ▪ Kenntnis entsprechender Angebote und Institutionen (z.B. Pro Senectute, Spitex) ▪ Verbesserung von Partizipations-möglichkeiten ▪ Durchbrechen bzw. Vorbeugung von Isolation	▪ Sorgfältiges Matching zwischen Tandem-Partner:innen durchführen, welche über gemeinsame Sprache verfügen ▪ Unterstützung bei Beziehungsaufbau durch HEKS-Mitarbeitende ▪ Freiwillige fördern Geflüchtete durch individuelle Begleitung im Alltag (mind. 2 Treffen/Kontakte pro Monat) ▪ Vernetzung und Information zum Wohnumfeld ▪ Informationsvermittlung sowie Vernetzung mit anderen Teilnehmenden durch AltuM-Angebote fördern
Freiwillige Begleitpersonen	Begleitpersonen können: ▪ Bedürfnisse und Anliegen älterer Geflüchteten erkennen ▪ ältere Geflüchtete im Tandem individuell und regelmässig begleiten und sie bei Alltags- und Integrationsfragen unterstützen ▪ erworbene Kenntnisse an ältere Geflüchtete weitergeben ▪ kompetente Hilfestellung und Wissensvermittlung bieten ▪ Verbindungen zu Behörden oder Fachstellen knüpfen ▪ eigene Ressourcen einbringen ▪ sich persönlich weiterentwickeln ▪ Durchführung von AltuM-Angeboten unterstützen ▪ AltuM-Angebote organisieren und durchführen	▪ Umfassendes Coaching/jährliche Einführungsschulung für Freiwillige ▪ regelmässige fachbezogene Austausch-möglichkeiten sicherstellen ▪ 2–3 Arbeitstreffen/Jahr durchführen ▪ 1–2 Weiterbildungen für Begleitpersonen/ Jahr organisieren ▪ intensives Coaching durch Tandem-Mitarbeiterin ▪ Zertifikat und Referenzen für Freiwillige ausstellen ▪ Feierlichen Anlass als Wertschätzung für geleisteten Einsatz durchführen

Ältere Geflüchtete und Freiwillige Begleitpersonen	▪ Zwischen älteren Geflüchteten und Begleitpersonen entsteht ein Vertrauensverhältnis, welches die Thematisierung von sozialen Teilhabewünschen oder aber auch entsprechender Vorbehalte über rein praktische Alltagsangelegenheiten hinaus ermöglicht ▪ Begegnungen werden gefördert und ein interkulturelles Netz aufgebaut und gepflegt	▪ Mindestens 10 Tandems formieren und fördern ▪ AltuM-Angebote (Bewegungskurse, PC-Kurs, Treffpunkte, AltuM-Ausflug, Treffpunkte) organisieren und durchführen ▪ Tandem-Mitarbeiterin motiviert Tandems aktiv, an AltuM-Angeboten und Anlässen teilzunehmen
Fachpersonen und Regelstrukturen	▪ Fachpersonen und Regelstrukturen werden zu den Herausforderungen älterer Geflüchteter sensibilisiert	▪ Gezielte Zusammenarbeit, Vernetzung und Erfahrungsaustausch mit verschiedenen Organisationen und Behörden fördern ▪ Herausforderungen und Teilhabehürden älterer Geflüchteten im Austausch vermitteln
Eingesetzte Ressourcen (Input)		
Personalressourcen: Jährlich rund 1000 Stunden Freiwilligenarbeit, Programmleiterin 5%, Tandem-Mitarbeiterin 30%, Administrative Mitarbeiterin 2,5% Infrastruktur, Öffentlichkeitsarbeit und Werbung, Mittelbeschaffung		

Grafik 4: Wirkungsmodell

Organisation

Die Koordinationsstelle des Tandem-Angebots ist im Programm von HEKS AltuM ZH/SH angesiedelt, sie gewährleistet die notwendige umfassende Begleitstruktur im gesamten Prozess seit Aufbau als Pilotprojekt bzw. der Durchführung seit der Eingliederung des Angebots in den Rahmen von HEKS AltuM ZH/SH.

Die Programmleitung HEKS AltuM ZH/SH ist für das gesamte AltuM-Programm zuständig, d.h. für Umsetzung der Angebote, Mittelbeschaffung, Öffentlichkeitsarbeit/Vernetzung, Weiterentwicklung und Qualitätssicherung sowie Personalführung (Mitarbeiterin und Freiwillige). Sie wird fachlich von der Fachstelle Integration der Inlandzentrale (Stabsstelle) sowie strategisch von der Leiterin der HEKS Geschäftsstelle ZH/SH unterstützt. Es finden regelmässig Austauschtreffen mit den AltuM-Leiterinnen der anderen HEKS-Regionen statt. Finanzielle und strategische Entscheidungen trifft die Programmleiterin in Absprache mit der Leiterin der Geschäftsstelle. Die Tandem-Mitarbeiterin ist primär für die Rekrutierung und Zusammenführung («Matching») von älteren Geflüchteten und freiwilligen Begleitpersonen sowie ihrer Beratung und Unterstützung verantwortlich. Weitere Aufgaben umfassen Mitarbeit bei und Durchführung von Schulungen, Entschädigung der Begleitpersonen (Fahrspesen und Pauschalen), Vernetzungsarbeit sowie punktuelle Mitarbeit bei Konzept und Berichterstattung zum Tandem-Angebot.

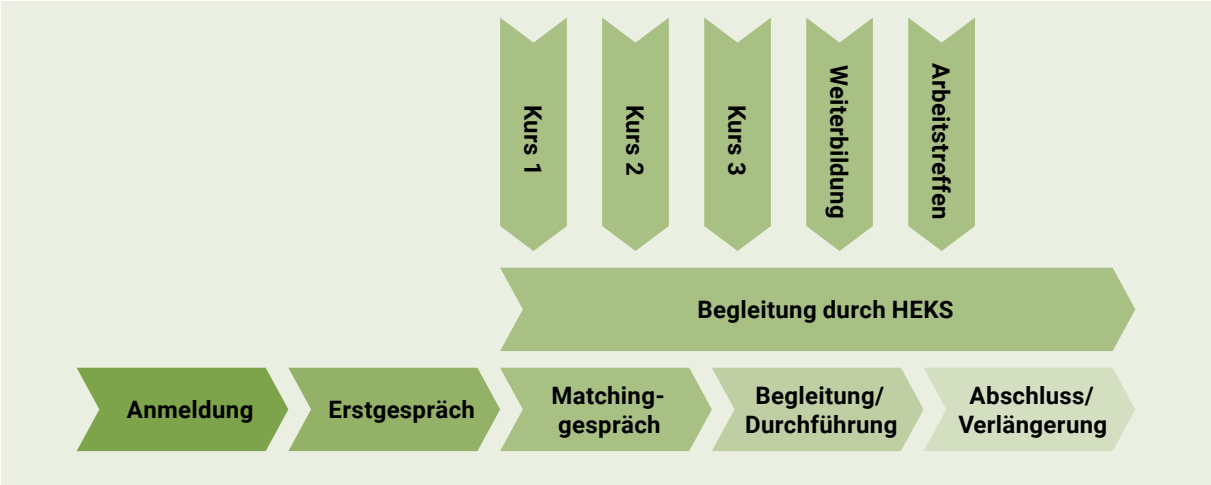
Rekrutierung

Zur Bildung von Tandems werden verschiedene Kanäle bedient: Geflüchtete werden via regelmässige Kontakte mit wichtigen Akteur:innen im Kanton Zürich (AOZ, Solinetz, Sozialdienste, Vereine), Bekanntmachung auf HEKS-Homepage oder Flyer sowie über Mund-zu-Mund Propaganda erreicht. Begleitpersonen werden gezielt nach Sprachen der angemeldeten Geflüchteten gesucht, u.a. über die Benevol-Plattform, Kontakte mit verschiedenen Vereinen, Kirchgemeinden, Sprachschulen, über andere HEKS-Projekte, wie z.B. MosaiQ, und über gute interne und externe Vernetzung des Programms HEKS AltuM ZH/SH im Alters- und Migrationsbereich.

Bildung der Tandems

Interessierte Geflüchtete und Begleitpersonen werden im Erstgespräch von der Tandem-Mitarbeitenden über Idee und Rahmenbedingungen des Angebots informiert. Dabei werden mit Unterstützung einer dolmetschenden Person Erwartungen geklärt und eine Bestandesaufnahme der aktuellen Herausforderungen der älteren Geflüchteten gemacht. Im «Matchinggespräch» lernen sich mögliche geeignete Tandem-Partner:innen kennen und halten bei gegenseitigem Einverständnis in einer Tandem-Vereinbarung fest, welchen Zielen sie sich in der (mind.) halbjährigen Tandem-Periode widmen wollen. Danach organisieren die Teilnehmenden die Tandem-Treffen selbstständig und bedarfsorientiert, entlang der festgehaltenen Ziele. Bei Unsicherheiten, Fragen oder Schwierigkeiten begleitet die Tandem-Mitarbeiterin als Ansprechperson.

Verbindliche Einführungsveranstaltungen an drei Abenden durch HEKS AltuM ZH/SH zu Beginn des Tandem-Engagements vermitteln spezifisches Wissen zu grundlegenden Themen im Alters- und Integrationsbereich und bereiten auf die Begleitung im Tandem vor. Über die vieljährige Praxiserfahrung aus der HEKS AltuM-Arbeit im Bereich Alter und Migration kann das Tandem-Angebot auf Expertise und Synergien wie bestehenden Schulungen von freiwilligen Begleitpersonen, etc. zurückgreifen.



Grafik 5: Projektphasen AltuM-Tandem

Quelle: Abschlussbericht FHNW an Age-Stiftung (Seite 7)

Intensität und Zeitaufwand der Begleitung

Nach dem Erstgespräch mit der Tandem-Mitarbeitenden starten die Tandems selbstständig. Da vielfach verschiedene Angelegenheiten liegen blieben; ist der Beginn der Tandem-Periode meist geprägt von administrativer Unterstützung, entsprechend häufig finden Treffen oder Kontakte statt. Später pendeln sich in der Regel zwei bis vier Kontakte/Besuche pro Monat ein. Der Zeitaufwand der Begleitperson ist je nach Konstellation unterschiedlich, ausgehend von einem Treffen pro Woche am Anfang und späteren Treffen im Zweiwochenrhythmus ergibt sich in sechs Monaten ein Stundeneinsatz von mindestens 40 Stunden.

Inhalte der Unterstützung

Inhalt und Form der Unterstützung durch Begleitpersonen richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen der älteren Geflüchteten, diese werden im Matchingprozess eruiert und festgehalten.

- Arzttermine oder Suche nach Ärzt:innen, welche die gleiche Sprache sprechen (z.B. Tamilisch, Arabisch, Kurdisch)
- Wegbeschreibungen: für Personen, die (das lateinische Alphabet) nicht lesen und sich aufgrund fehlender Sprachkenntnisse nicht an Passant:innen wenden können, ist die Orientierung besonders herausfordernd
- telefonische Terminvereinbarungen (Ärzt:innen, Coiffeur etc.)
- Wohnumfeld: Angebote im Quartier kennenlernen (Bibliotheken, Gemeinschaftszentren)
- Deutschkenntnisse: Suche nach passenden Deutsch- oder Alphabetisierungskursen, Ermutigungen Deutsch zu reden
- emotionale Unterstützung
- administrative Unterstützung (Übersetzen und Erklären von Briefen und Dokumenten, Bezahlen von Rechnungen, Erinnerung an Termine oder Ordnen von Unterlagen, Ausweisverlängerungen, Wohnungssuche etc.)

Motivation und Erwartungen

Gründe und Motivation älterer Geflüchteter, an einem Tandem teilzunehmen, sind breit gefächert, die Erwartungen an ein Tandem unterschiedlich:

- Unterstützung im Alltag
- Unterstützung bei administrativen Angelegenheiten (aufgrund fehlender Deutschkenntnisse, fehlender oder nicht-lateinischer Alphabetisierung)
- Unterstützung beim Umgang mit Behörden
- Begleitung zu medizinischen Untersuchen, z.B. bei Ärzt:innen und Zahnarzt:innen
- Knüpfen neuer Kontakte
- Unterstützung bei der Betreuung eines demenzkranken Elternteils/Ehepartner:in

Motivation und Gründe der Begleitpersonen, ältere Geflüchtete zu begleiten, variieren ebenfalls stark:

- eigene, schwierige Integrationserfahrungen
- Vorstellung, eigene Eltern könnten sich in ähnlicher Situation befinden
- sinnvolle Beschäftigung
- Qualifizierungsmöglichkeit
- Praxiserfahrung

Beendigung von Tandems

Nach Ablauf der sechs Monate oder anlässlich einer früheren Beendigung eines Tandems findet ein Abschlussgespräch mit den Beteiligten statt. Ein formeller Abschluss stellt für die Tandem-Beteiligten Gelegenheit für Rück- und Ausblick dar, und dient der Tandem-Mitarbeiterin als Informationsquelle für Monitoring und Programmentwicklung. Gründe für die Beendigung von Tandems liegen z.B. in veränderten Lebenssituationen einiger Begleitpersonen, sodass sie ihr Engagement nicht verlängern können oder wollen. Eine Begleitperson fand u.a. dank ihrer Tandem-Erfahrung und der HEKS AltuM ZH/SH-Referenzen eine Lehrstelle. Dieses Tandem wurde aufgelöst, ohne aber die Beziehung zur Tandem-Partnerin aufzugeben. Auch geografische Distanz war für einige Tandem-Partner:innen zu gross und/oder Tickets für den öffentlichen Verkehr zu teuer. Das Fehlen einer gemeinsamen Sprache führte in einem anderen Tandem zum Abschluss. Zwar hatten beide Tandem-Partner:innen angegeben, Arabisch zu sprechen, die beiden arabischen Dialekte unterschieden sich jedoch so stark, dass eine Verständigung schwierig war.

Finanzierung

Während der Pilotphase übernahm die Age-Stiftung den Hauptteil der Finanzierung. Weitere Unterstützung wurde durch die Stiftung fondia, die Stiftung Corymbo und die Walder Stiftung gewährt. Seit 2022 wurde die Weiterführung des Angebots AltuM ZH/SH Tandem neben HEKS-Eigenmitteln und Kirchenbeiträgen massgeblich durch die Unterstützung der Age-Stiftung und der Walder Stiftung ermöglicht.

Das Programm AltuM ZH/SH ist auch in Zukunft auf die finanzielle Unterstützung von Stiftungen angewiesen. Die Mittelbeschaffung erfolgt durch die Programmleiterin mit Unterstützung der zentralen Fundraisingstelle.

Budget und Finanzierung HEKS AltuM-Tandem Zürich

Budget in CHF	2022	2023
Projektaufwand	21’110	21’110
Domizil- und Raumkosten	6’220	6’220
Material und Infrastruktur	4’680	4’680
Werbeaufwand und Öffentlichkeitsarbeit	200	200
Diverser Betriebsaufwand	5’000	5’000
Fachbegleitung HEKS Geschäftsstelle und Inlandzentrale	5’000	5’000
Personalaufwand	37’300	37’300
Lohnkosten brutto inkl. Sozialleistungen*	29’000	29’000
Weitere Personalkosten**	8’300	8’300
Total Projektkosten netto	58’400	58’400
Total Projektkosten brutto* **	**66’868**	**66’868**

Finanzierung in CHF	2022	2023
HEKS-Eigenmittel	15’868	15’868
Beitrag Kirchen	10’000	10’000
Spenden Organisationen und Privatpersonen	1’000	1’000
Beiträge Stiftungen	40’000	40’000
Total Finanzierung brutto	66’868	66’868

* Programmleitung 5% + Tandem MA 20%
** Spesen und Weiterbildungen Begleitpersonen + Spesen PL und MA
*** inkl. Pauschalbetrag für HEKS-Verwaltungskostenentschädigung

Grafik 6: Darstellung Finanzierung

3. Erkenntnisse und Diskussion

3.1 Zielerreichung

Beziehungsaufbau zwischen den Tandem-Partner:innen, Interaktionen im Wohnumfeld und bessere Information über (Unterstützungs-)Angebote der Aufnahmegesellschaft konnten in den Engagements gut vermittelt werden. Dass die Tandems sozialer Isolation erfolgreich entgegenwirken und Teilhabemöglichkeiten fördern, belegen u.a. Beispiele der häufigsten Unterstützungsleistungen:

- Wöchentliche Begleitung einer nicht lateinisch alphabetisierten Geflüchteten zu Arztterminen
- Begleitung zu Terminen bei Ämtern wie AOZ, Migrationsamt, Pro Senectute, Fachstelle Zürich im Alter
- Suche nach und Begleitung zu Deutsch- oder Alphabetisierungskursen
- Begleitung und Erschliessung von Angeboten in den Quartieren: Gemeinschaftszentren, Bibliotheken, Nähkurse, Frauentreffs, Sportangebote, Anlässe von Migrationsvereinen, günstige Einkaufsmöglichkeiten oder halal-Produkte
- Motivation und Unterstützung beim Deutschlernen
- Wohnungssuche, da erschwerte Voraussetzungen aufgrund Aufenthaltsbewilligungen F und N und/oder Anforderungen an altersgerechte und barrierefreie Wohnungen (Erdgeschoss, Lift, keine Treppe)
- Unterstützung bei Bewerbung und Wohnungsbesichtigung

«Seit ich bei AltuM-Tandem bin, fühle ich mich sicher und stark. Meine Begleiterin ist wie ein starker Rücken für mich.»

Shaymaa El Sayed ist ehrenamtliche Teilnehmerin im HEKS Tandem. Sie selber ist vor 10 Jahren aus Ägypten in die Schweiz migriert. Im Tandem unterstützt sie die 77-jährige Kuli Ali, die vor 6 Jahren mit ihrem Mann aus Syrien in die Schweiz flüchtete. Ihre Kinder leben in Deutschland und in der Schweiz gibt es keine weiteren Familienmitglieder, die sie unterstützen könnte. Ihr Mann spricht selbst auch kein Deutsch. Sie wäre gerne mit Ihrer Familie vereint, aber das geht aufgrund Ihrer Aufenthaltsbewilligung leider nicht. Die Kinder sind bereits in Deutschland integriert und haben selbst eine Familie und können die Eltern in der Schweiz leider nur selten besuchen kommen. In ihr Heimatland kann sie nicht zurück, weil der Krieg alles zerstört hat. Ihre Krankheiten erschweren es ihr aber, selbständig zu sein und Deutsch zu lernen.

Gesundheitliche Probleme

Sie ist gesundheitlich sehr angeschlagen und muss öfters zum Arzt. Ihre Begleiterin Shaymaa El Sayed vereinbart deshalb für die ältere Syrerin Terminen bei Ärzt:innen, begleitet sie persönlich an die Arzttermine und hilft bei der Übersetzung. Kuli Ali wartet seit rund 10 Monaten auf ein Hörgerät. Und das, obwohl der Ohrenarzt schon lange ein Rezept dafür ausgestellt hat. Die Organisationen schieben sich gegenseitig die Verantwortung für die Kostenübernahme zu. Shaymaa El Sayed bleibt geduldig am Ball und versucht zu klären, wer zuständig ist und hat bereits Termine mit einem Hörgeräteakustiker in der Nähe von Kuli Ali vereinbart, statt mit dem vom Arzt empfohlenen Akustiker, der über eine Stunde entfernt ist. Bevor das Hörgerät jedoch ausgestellt wird, muss geklärt werden, wer es bezahlt, da Kuli Ali nicht über die finanziellen Mittel verfügt. Ein Hörgeräteakustiker fragte Shaymaa El Sayed, ob Kuli Ali ihre Mutter sei, da sie sehr bemüht sei, ihr zu helfen. Sie lachte und sagte: «Nein, aber sie hat Probleme und Schmerzen und braucht Unterstützung, deshalb helfe ich ihr. Ich verstehe nicht, warum es so lange dauert, einer alten Frau zu helfen, die Schmerzen hat und ein Hörgerät braucht». Sie hat die ältere Frau auch bereits zu zwei Augenoperationen be-

Tandem-Begleitperson Shaymaa Elsayed (rechts) im Gespräch mit der Tandem-Teilnehmerin Kuli Ali.

gleitet, damit jemand dabei ist und übersetzen kann. Mit ihren erwachsenen Kindern in Deutschland kann sie zwar telefonieren und sich austauschen, aber sie können sie nicht zu Terminen etc. begleiten.

Erschwerte Kommunikation

Ohne die Unterstützung der ehrenamtlichen Begleitperson könnte Kuli Ali ihre Angelegenheiten nicht erledigen. Sie ist Analphabetin und kann weder Deutsch sprechen noch verstehen. Das macht die Kommunikation fast unmöglich und erschwert neben ihren gesundheitlichen Problemen auch die Mobilität. So kann es z.B. zu Orientierungslosigkeit kommen, wenn sie allein mit öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs ist. Kuli Ali erhält auch viele Dokumente per Post, die sie nicht lesen und verstehen kann. Shaymaa El Sayed hilft ihr bei der Bearbeitung, manchmal per WhatsApp oder direkt bei ihr zu Hause. Wenn die ehrenamtliche Begleiterin Schwierigkeiten oder Fragen hat, nimmt sie Kontakt mit der AltuM-Tandem-Koordination auf, um sie zu unterstützen.

Kuli Ali besucht regelmässig einen Treffpunkt in der Nähe für Migrant:innen, um mit Menschen aus der Schweiz und aus Syrien in Kontakt zu bleiben und um Unterstützung bei bürokratischen Angelegenheiten zu bekommen, wenn ihre Tandem-Begleiterin einmal nicht verfügbar ist. Gerne würde sie auch Deutsch lernen, aber da sie Analphabetin ist, fällt es ihr sehr schwer, Deutsch zu lernen. «Vor dem AltuM-Tandem hatte ich viele Probleme, weil niemand da war, der mir geholfen hat», sagt Frau Ali. Wenn sie zum Arzt musste, sei sie als Analphabetin immer allein mit ihrer Krankenkassenkarte in die Praxis gegangen, habe diese schweigend hochgehalten und dann ihren Sohn angerufen, der per Handy übersetzt habe, erzählt sie. Sie schäme sich in solchen Momenten, weil sie kein Deutsch spricht und versteht. Diese Methode funktionierte nicht immer reibungslos und so kam es oft vor, dass Frau Ali Termine absagen musste, weil niemand übersetzten konnte oder es kam zu Missverständnissen. So wurde sie lange Zeit nicht behandelt, obwohl sie Schmerzen hatte. (Frau A. fließen beim Erzählen Tränen).

Kuli Ali schätzt AltuM-Tandem sehr wegen der Unterstützung, die sie erhält: «Seit ich bei AltuM-Tandem bin, fühle ich mich sicher und stark. Shaymaa El Sayed ist wie ein starker Rücken für mich. Ich habe jetzt mehr Selbstvertrauen und auch mehr Lust, zu Verabredungen zu gehen.»

Auch auf der Seite der Begleitpersonen wurden die Programmziele erreicht: Das Coaching von Peers vor dem Hintergrund der eigenen Erfahrungen (Expertise) gelang meist erfolgreich und resultierte gesamthaft in Zufriedenheit über ihr Engagement.

«Manchmal ruft mich Sabah einmal im Monat, manchmal zweimal pro Tag an. Ich helfe, wann immer ich kann. Doch ich weiss auch nicht über alles Bescheid.»

Riad Masri (65) kam vor rund zehn Jahren von Syrien in die Schweiz. Seit fünf Jahren nimmt er an den Angeboten von HEKS AltuM teil und seit Ende Juli 2022 unterstützt er als Tandem-Partner den zwei Jahre jüngeren Sabah Jnidi, der vor zwei Jahren mit seiner Familie aus Syrien in die Schweiz geflüchtet ist. Im folgenden Gespräch erzählen Riad Masri und Olivia Gnani, Tandem-Mitarbeiterin von HEKS AltuM-Tandem, von den schönen Momenten, aber auch von den Herausforderungen des Programms.

Riad Masri, warum machen Sie bei AltuM-Tandem mit?
Masri: Ich mag Menschen. Ich bin gerne mit ihnen in Kontakt und ich mag es, ihnen zu helfen. Das macht mich zufrieden.

In welchen Situationen braucht Ihr Tandem-Partner Sabah Ihre Unterstützung?
Masri: Vor allem bei medizinischen Terminen, wenn seine Ärzt:innen kein Arabisch sprechen. Sabah spricht kein Deutsch. Deshalb begleite ich ihn und übersetze.
Gnani: Eigentlich wäre es Sache der Spitäler, eine:n Übersetzer:in zur Verfügung zu stellen. Das gehört in ihre Verantwortung.
Masri: Sabah und ich gehen auch zusammen spazieren oder ich besuche ihn, seine Frau und seine Kinder bei ihnen zu Hause und wir trinken Kaffee zusammen. Wir wohnen nur 15 Minuten voneinander entfernt. Weil Sabah einen Rollstuhl braucht, kann er mich nicht in meiner Wohnung im zweiten Stock besuchen.

Wie oft haben Sie Kontakt?
Masri: Wenn er etwas braucht, ruft er mich an. Manchmal einmal im Monat, manchmal zweimal pro Tag. Ich helfe, wann immer ich kann. Doch ich weiss auch nicht über alles Bescheid.

Und wenn Sie etwas nicht wissen?
Masri: Dann rufe ich Olivia Gnani oder die Programmleiterin von HEKS AltuM an. Sie helfen mir.

Wann zum Beispiel?
Masri: Wie gesagt braucht Sabah einen Rollstuhl. Wir wussten nicht, wie wir den bekommen sollten. Olivia hat

uns dabei geholfen und wir haben beim Sozialberater angerufen.

Olivia Gnani, was sind nebst der Vernetzung der Tandems mit Sozialdiensten Ihre Aufgaben als Projektmitarbeiterin bei HEKS AltuM-Tandem?
Gnani: Ich rekrutiere freiwillige Begleitpersonen, die am Programm teilnehmen möchten. Und ältere geflüchtete Personen, die Unterstützung wünschen. Manchmal kommen sie auch auf uns zu, manchmal werden sie uns von Sozialdiensten zugewiesen. Ich organisiere Austauschtreffen für die Freiwilligen und Weiterbildungen und vernetze mich mit relevanten Akteur:innen.

Welches sind die Voraussetzungen, um bei HEKS AltuM-Tandem teilnehmen zu können?
Gnani: Alle Teilnehmenden haben einen Migrationshintergrund. Die Sprachkenntnisse sind vorhanden und es hilft Ihnen auch dabei, sich in die Lage des Gegenübers hineinzuversetzen. Diejenigen, die die Unterstützung in Anspruch nehmen, müssen mindestens 50 Jahre alt sein. Bei den Freiwilligen gibt es keine strenge Altersgrenze. Der bisher Jüngste war 31 Jahre alt, die meisten sind aber 45 oder älter.

Und wie bringen Sie Freiwillige und Teilnehmende, die Unterstützung suchen, zusammen?
Gnani: Bereits beim ersten Gespräch frage ich, von wem sie sich begleiten lassen wollen, beziehungsweise wen sie begleiten möchten. Geschlecht, Herkunftsland und Ethnie sind dabei besonders wichtig. Diese Aspekte bieten ein Konfliktpotenzial, deshalb fragen wir bereits früh danach.

Wie oft kommt es vor, dass sich die Tandem-Partner:innen nicht verstehen?
Gnani: Das Programm besteht seit 2019, seither kam das erst zweimal vor.

Wenn sich ein Tandem gefunden hat, was sind dann Ihre Aufgaben?
Gnani: Wie Riad gesagt hat, bin ich Ansprechperson bei Problemen. Das ist individuell für jedes Tandem. Ich mache Abklärungen oder verweise an andere Organisationen und Projekte weiter. Die Wohnungssuche übersteigt beispielsweise die Kapazitäten eines Tandems. Dafür gibt es andere, spezifische Angebote, die die Menschen unterstützen.

Was ist das Schwierigste an Ihrer Arbeit?
Gnani: Zu sehen, in welch prekären Umständen Menschen in der Schweiz zum Teil leben, finde ich manchmal sehr bedrückend. Das erlebe ich vor allem bei den Erstgesprächen mit älteren geflüchteten Menschen, wenn ich

Tandem-Begleitperson Riad Masri im Austausch mit Tandem-Mitarbeiterin Olivia Gnani.

sie mit einer übersetzenden Person besuche. Schwierig ist für mich auch, den strukturellen Rassismus zu erleben, mit dem sich ältere Geflüchtete konfrontiert sehen.

Inwiefern?
Gnani: Ich stelle immer wieder fest, dass unsere Tandems oft mehrere Anläufe unternehmen müssen, um beispielsweise bei Behörden Gehör für ihr Anliegen zu finden. Wenn ich dann einmal anrufe und akzentfrei Deutsch spreche, geht es plötzlich viel schneller. Das ist absurd.

Welche Erfahrungen machen Sie bei den Erstgesprächen?
Gnani: Oft leben die Menschen in kleinen Wohnungen und müssen mit sehr wenig Geld zurechtkommen. Viele sind wegen Krankheiten und Schmerzen nicht mobil. Ausserdem sind Menschen, die kein Deutsch sprechen oder nicht lesen und schreiben können, sehr isoliert und einsam. Viele weinen bei unserem ersten Gespräch.

Der Kontakt mit den Freiwilligen hilft gegen diese Einsamkeit. Wie werden diese unterstützt?
Gnani: HEKS bietet Weiterbildungen zu diversen thematischen Schwerpunkten für die Freiwilligen an. An der letzten hat auch Riad daran teilgenommen. Bei diesen Treffen geht es um Themen wie Sozialversicherungen und die Wohnungssuche, aber auch um Fragen der psychischen Gesundheit und darum, wie man sich im Alter fit hält. Ausserdem haben wir mit allen Freiwilligen zweimal im Jahr einen Austausch. Wenn sie dies wünschen, natürlich auch häufiger.

Warum ist das Programm stärker strukturiert?
Gnani: Das Prozedere mutet manchmal schon etwas bürokratisch an – typisch schweizerisch halt. Viele Tandem-Teilnehmende wundern sich beispielsweise, wenn sie am Anfang die Vereinbarung unterschreiben müssen. Manche erinnert diese Situation auch an das Aufnahmeverfahren, als sie in die Schweiz kamen und nicht wussten, was mit all ihren Informationen geschieht. Solche schlechten Gefühle wollen wir verhindern. Wir schauen deshalb, dass wir den Teilnehmenden ein bisschen entgegenkommen und uns auf die relevanten Infos beschränken.

Wie viele Tandems gibt es momentan?
Gnani: Unsere Kapazität liegt aus Ressourcengründen bei maximal 15 Tandems. Momentan sind es 13 Paare. Doch wir wissen, dass eigentlich mehr Menschen diese Form der Unterstützung brauchen.

Entwicklung Tandems

Die Anzahl bestehender Tandems blieb in guter Stabilität erhalten, auslaufende Tandems konnten dank tragfähiger Vernetzung mit relevanten Organisationen der Bereiche Alter und Migration mit geeigneten neuen «Matches» ersetzt werden. Dabei ist zu erwähnen, dass einigen Tandems, die eine eindeutige Verbesserung der Lebenslage erreichen konnten, oder aber eine Stagnation in der Begleitungswirkung aufwiesen, die Überführung in eine andere Form bzw. Ablösung seitens der Tandem-Mitarbeiterin nahegelegt und umgesetzt wurde.

Tandems	
Bestehende Tandems	13 – davon 12 in Zürich, 1 in Winterthur
Abgeschlossene Tandems seit Januar 2022	4*
1:2 Tandem (1 FW, 2 TN)-Ehepartner:innen	3
2:1 Tandem (2 FW, 1 TN)	1
Längstes bestehendes aktuelles Tandem	Seit Mai 2020
Ältere Geflüchtete	
Anzahl ältere geflüchtete Teilnehmende seit Januar 2022	19
Anzahl ältere geflüchtete Teilnehmende (Okt. 2023)	15 Teilnehmende (10 Frauen und 5 Männer), Altersdurchschnitt: 62 Jahre
Herkunft ältere geflüchteter Personen	Afghanistan, Eritrea, Irak, Sri Lanka, Syrien
Sprachen der geflüchteten Teilnehmenden	Arabisch, Dari, Englisch, Kurdisch-Kurmanci, Kurdisch-Sorani, Tamilisch, Tigrinya, Türkisch

Freiwillige Begleitpersonen	
Anzahl freiwillige Begleitpersonen seit Januar 2022	14
Anzahl freiwillige Begleitpersonen aktuell	10 freiwillige Begleitpersonen (5 Frauen, 5 Männer), Alter durchschnittlich: 52 Jahre
Herkunft von freiwilligen Begleitpersonen	Afghanistan, Ägypten, Eritrea, Irak, Libanon, Sri Lanka, Syrien, Sudan, Tunesien, Türkei
Sprachen der freiwilligen Begleitpersonen	Arabisch, Dari, Deutsch, Dialekte Nordafrika, Englisch, Farsi, Französisch, Kurdisch-Kurmanci, Kurdisch-Sorani, Tamilisch, Tigrinya, Tunesisch, Türkisch
* Zwei von drei beendeten Tandems waren die am längsten laufenden AltuM-Tandems (seit Februar 2020 und seit März 2021). Die beiden ältere Geflüchteten dieser Tandems besuchen regelmässig den AltuM-Treffpunkt Cramer, (wo sie, nach Bedarf, auch administrative Unterstützung von AltuM-Freiwilligen erhalten können), sowie die wöchentlichen AltuM-PC-Kurse. Ein Freiwilliger dieses Tandems hat bereits ein neues Tandem übernommen, für den anderen wird ein geeigneter Tandem-Partner gesucht.	

Grafik 7: Anzahl und Dauer der Tandems

Nr.	Herkunft Teilnehmende	Geschlechtsidentität	Sprache/n	Alter	Herkunft Freiwillige Begleitpersonen	Sprache/n Freiwillige Begleitperson	Geschlechtsidentität	Alter Freiwillige Begleitperson	Tandem gestartet
1	Syrien	Frau	Kurdisch-Kurmanci, Türkisch	51	Türkei	Türkisch, Deutsch, Schweizerdeutsch	Frau	45	27.5.2020
2	Irak	Frau	Kurdisch-Sorani, Arabisch	70	Libanon / Irak	Arabisch, Deutsch / Kurdisch-Sorani, Deutsch	Frau und Mann	49 70	14.08.2020
3	Syrien	Frau	Kurdisch-Kurmanci	71	Syrien	Kurdisch-Kurmanci, Deutsch	Mann	42	02.08.2021
4	Syrien	Mann	Kurdisch-Kurmanci	66	Syrien	Kurdisch-Kurmanci, Deutsch	Mann	42	11.10.2021
5	Syrien	Frau	Kurdisch-Kurmanci	62	Syrien	Kurdisch-Kurmanci, Deutsch	Mann	42	11.10.2021
6	Afghanistan	Frau	Dari	48	Afghanistan	Dari, Deutsch	Frau	42	10.01.2022
7	Syrien	Frau	Arabisch	55	Sudan	Arabisch, Deutsch, Französisch	Frau	38	30.05.2022
8 BEENDET	Irak	Frau	Arabisch	62	Irak	Arabisch, Deutsch	Frau	42	30.05.2022
9 BEENDET	Syrien	Mann	Arabisch, Kurdisch-Kurmanci	52	Tunesien	Arabisch, Tunesisch, Syrisch, dialekte Nordafrika, Französisch, Deutsch	Frau	58	04.07.2022
10	Syrien	Frau	Arabisch, Kurdisch	76	Ägypten	Arabisch, Deutsch	Frau	40	17.10.2022
11	Sri Lanka	Mann	Tamilisch	66	Sri Lanka	Tamilisch, Deutsch, Englisch	Mann	64	17.10.2022
12 BEENDET	Syrien	Mann	Arabisch, Kurdisch	62	Ägypten	Arabisch, Englisch, Deutsch	Mann	48	31.10.2022
13	Sri Lanka	Mann	Tamilisch	69	Sri Lanka	Tamilisch, Deutsch, Englisch	Mann	64	24.04.2023
14	Irak	Frau	Arabisch	47	Tunesien	Arabisch, Tunesisch, Syrisch, dialekte Nordafrika, Französisch, Deutsch	Frau	58	26.04.2023
15	Sri Lanka	Frau und Mann	Tamilisch	70/73	Sri Lanka	Tamilisch, Englisch, Deutsch	Mann	63	02.05.2023
16	Syrien	Frau und Mann	Kurdisch-Kurmanci Arabisch	50/62	Syrien	Französisch, Arabisch, Deutsch	Mann	64	28.07.2022
17 BEENDET	Eritrea	Mann	Arabisch, Tigrinya, Englisch	61	Eritrea	Arabisch, Englisch	Mann	32	19.09.2022

Grafik 8: Übersicht AltuM-Tandem 2022–2023

Weiterbildungs- und Begleitungsangebote

Einführungs-, Weiterbildungsveranstaltungen und Arbeitstreffen sind etabliert und werden von den Beteiligten trotz vielfältiger Verpflichtungen beruflicher und/oder familiärer/sozialer Art regelmässiger wahrgenommen. Im Rahmen der Arbeitstreffen, aber auch anlässlich von festlichen Veranstaltungen wie Dankeschön-Anlässen werden regelmässig Bedarf bzw. Bedürfnissen der freiwillig Engagierten erfragt, sei dies bezüglich thematisch-fachlicher Förderung, aber auch hinsichtlich Anpassungsbedarf des Angebots.

Angebot	Kontakte/Zeitaufwand
Weiterbildung, Information, Vernetzung	
Einführungsunterlagen für Begleitpersonen	Jährlich ca. 3–4 neue Begleitpersonen
Weiterbildung für Begleitpersonen	Jährlich 1–2 Veranstaltungen mit je rund 10 Begleitpersonen: 20–40h
Arbeitstreffen für Freiwillige	Jährlich 2–3 Arbeitstreffen mit je rund 15 Teilnehmenden, davon durchschnittlich 6 Begleitpersonen: 90–135h
Weiterbildungsveranstaltungen für Freiwillige in Zusammenarbeit mit Pro Senectute Kanton Zürich	Jährlich 4 Veranstaltungen mit rund 10 Teilnehmenden: 80h Themen 2022: Ergänzungsleistungen zu AHV/IV, Gesunde Ernährung im Alter, Wohnen im Alter, Präventive Gesundheitsberatungen zu Hause und Rheumaliga-Angebote Themen 2023: Rechtsfragen älterer Geflüchteter mit F-Bewilligung: Aufenthaltsstati, AHV, Reisen, Demenz, Bewegungsangebote für ältere Menschen von Pro Senectute Kanton Zürich
Jährlicher Dankeschön-Apéro für Freiwillige	30 Teilnehmende, davon rund 4 Begleitpersonen
Jährlicher Sommerausflug für Freiwillige und AltuM-Teilnehmer:innen	60 Teilnehmer:innen, davon rund 6 Tandem-Teilnehmer:innen 2022: Carfahrt nach Kreuzlingen 2023: Carfahrt zu Rheinfall und Smilestones-Ausstellung
Jahresfest öffentlich	
Begleitpersonen	
Einsatz Begleitpersonen	2022: 18 Tandems: 13 Begleitpersonen = 1170h 2023: 13 Tandems: 11Begleitpersonen = 990h

Grafik 9: Übersicht Angebote und erreichte Begleitpersonen und Geflüchtete.

Vernetzung mit und in weitere AltuM ZH/SH-Aktivitäten

Das Ziel, Tandem-Teilnehmer:innen und ihre Begleitpersonen gezielt in anderen HEKS AltuM ZH/SH-Aktivitäten Vernetzungs- und Informationsmöglichkeiten zu bieten, wurde insbesondere in folgenden Angeboten gefördert und umgesetzt:

Neben dem Treffpunkt Cramer (Zürich, wöchentlich mit Deutschkonversation, 5 Tandem-Teilnehmende) und Königshof (Winterthur, monatlich, 4 Tandem-Teilnehmende) besuchen verschiedene Tandem-Beteiligte AltuM-Angebote wie die Schwimmkurse für Frauen (wöchentlich, 3 Tandem-Teilnehmerinnen), PC-Kurse (wöchentlich, 5 Tandem-Teilnehmende), Yogakurse (2 Kurse/Woche, 2 Tandem-Begleitpersonen) und den Tanztreff (2x monatlich, 4 Tandem-Teilnehmende). Die Tandem-Mitarbeiterin fördert dies aktiv, um den Beteiligten mehr Informationsmöglichkeiten, Kontakte und Erfahrungsaustausch mit anderen AltuM-Teilnehmenden zu ermöglichen. Es dient aber auch den Begleitpersonen zur Erweiterung ihres Wissens und kann Anerkennung und Anreiz, ihre Tätigkeit weiterhin qualitativ gut umzusetzen, vermitteln.

Förderung sozialer Anerkennung der Zielgruppen

Die Studie der HSA FHNW von Gilliéron et al. zeigte auf, dass ältere Geflüchtete bislang nicht im Blickfeld der Angebote und der Anbietenden rangieren und bestehende Angebotshürden (z.B. sprachlicher Art) kaum überwinden. So sind ältere Geflüchtete – vergleichbar dem Portrait der Tandem-Teilnehmenden im Interview auf Seite 14 – oft von

mehrfacher Ausgrenzung betroffen: aufgrund ihres Alters erhalten sie kaum Zugang zu integrativen Arbeitsmassnahmen, ihre Arbeitserfahrung ist in der Schweiz nicht anschlussfähig, sie sind deshalb oft von Sozialhilfe abhängig, was mit finanziellen Einschränkungen vor und nach Erreichen des Pensionsalters einhergeht. Indem die Begleitpersonen als Türöffner für ihre Tandem-Partner:innen agieren, werden nicht nur diese Menschen, sondern auch ihre spezifischen Bedürfnisse für die Öffentlichkeit sichtbarer und für Organisationen der Regelstrukturen wird mithilfe der transkulturellen Übersetzungsleistung der Begleitpersonen besser verständlich, welche Angebote für Personengruppe älterer Geflüchteter bzw. Migrant:innen bereitgestellt werden müssen.

Gezielte Zusammenarbeit und Vernetzung mit Regelstruktur

Sensibilisierung der Regelstrukturen sowie anderer Organisationen der Themenfelder Alter, Migration und Gesundheit fördern die Programmleitung und die Tandem-Mitarbeitende durch regelmässige Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung via die Mitwirkung an Fachveranstaltungen («Gesundheitsförderung im Alter» 2022 bis 2025, Kanton Zürich, ZHAW-Steuergruppe des Projekts «Beteiligungskultur in Alterssiedlungen», aktive Teilnahme am Stadtgespräch «Opfikon im Gespräch zu guter Betreuung im Alter» und Teilnahme in mehreren fachlichen Begleitgruppen «Lokal vernetzt älter werden»), Anlässen und Fachgruppen (z.B. öffentliche Informationsveranstaltungen zu Wohnformen im Alter, Angeboten für Senioren, Gesundheitsversorgung und finanziellen Leistungen im Alter in Zusammenarbeit mit der Fachstelle Zürich im Alter, Integrationsförderung Stadt Zürich, Pro Senectute Kanton Zürich, Rheumaliga und Spitex Zürich Sihl in den Sprachen Deutsch, Spanisch, Italienisch Arabisch und Türkisch). Langjährige Zusammenarbeit unterhält HEKS AltuM ZH/SH mit Pro Senectute Kanton Zürich und Organisationen wie AOZ, Solinetz, Infodona, Sozialdiensten, Migrant:innenvereinen, Gesundheitsförderung Schweiz, Stiftung Alterswohnen, Benevol, Kirchgemeinden, etc., während Kooperationen, z.B. in Leistungsvereinbarungen mit Gemeinden im Rahmen der KAP-Programme laufen. Mit den Leiterinnen der sechs weiteren HEKS AltuM-Standorte in den Kantonen Aargau, beider Basel, Genf, Schaffhausen, Solothurn und Waadt steht die Programmleiterin in engem Erfahrungsaustausch. Eine weitere wichtige Informations- und Vernetzungsplattform stellt die Mitgliedschaft im Nationalen Forum Alter und Migration dar, welches Akteure aus den Bereichen Gesundheit, Alter, Integration/Migration auf nationaler Ebene zusammenbringt.

3.2 Neue Erkenntnisse

Seit das Tandem-Angebot ins Regelangebot von HEKS AltuM ZH/SH überging, haben sich neue Erkenntnisse ergeben.

Sichtbarkeit beider Zielgruppen in der Gesellschaft

Nicht nur im formellen, sondern auch im informellen Kontext, etwa im Wohnumfeld, erhalten ältere Geflüchtete durch die Unterstützung ihrer Begleitpersonen eine grössere Sichtbarkeit in der Mehrheitsgesellschaft. Und dies, dank der Brückenbauer-Funktion der Begleitpersonen auch öfters in gelingenden und erfreulichen Begegnungen mit Mitmenschen: Eine 73-jährige syrische Frau muss aus gesundheitlichen Gründen ihre Kleidung oft wechseln, es fällt deshalb viel Wäsche an. Der Waschplan der Siedlung sieht nur einen wöchentlichen Turnus vor, den die Frau und ihre Tochter, welche mit ihr wohnt, nicht nutzen können, da beide illiterat sind. Dies führte zu vielen Missverständnissen und Auseinandersetzungen mit anderen Mieter:innen, der Hausverwaltung und dem Hauswart und zu zunehmender Verzweiflung der beiden betroffenen Frauen, die sich nicht mehr zu helfen wussten. In mehreren Anläufen gelang es der Begleitperson, dem Hauswart die Situation zu erklären und Verständnis für die besonderen gesundheitlichen Bedürfnisse der Frau zu wecken. Nach vielen Abklärungen mit Ärzten, Krankenkassen, Behörden, etc., die mehrfach die Unterstützung der Begleitperson durch die Tandem-Mitarbeiterin notwendig machten, setzte sich dieser bei der Siedlungsverwaltung für die Genehmigung einer kleinen Waschmaschine in der Wohnung ein, der schliesslich stattgegeben wurde. Die Situation der beiden Frauen in der Wohnsiedlung hat sich nach diesem langwierigen Prozess merklich verbessert und entspannt.

Auch die Begleitpersonen erlangen als positiven Nebeneffekt ihres Engagements gesellschaftliche Anerkennung; auch dies fördert eine differenziertere Wahrnehmung der heterogenen Gruppe der Menschen mit Migrationsbiographie in der Aufnahmegesellschaft.

Sichtbarkeit des zivilgesellschaftlichen Engagements

Vergleichbares erreichen die freiwillig engagierten Begleitpersonen im Bereich der verstärkten gesellschaftlichen Sichtbarkeit der Freiwilligenarbeit. Stellvertretend für andere Bereiche des zivilgesellschaftlichen Engagements zeigen sie, dass Menschen mit Migrationshintergrund, entgegen landläufiger Einschätzungen, die informelles Engage-

ment weniger beleuchten, sehr wohl freiwillig und unentgeltlich engagiert sind, wo sie ihre Fähigkeiten, z.B. trotz unvollständiger Deutschkenntnisse, einbringen können.

Selbstorganisation

In Anlehnung an das Prinzip von HEKS AltuM ZH/SH, die Selbstorganisation älterer Migrant:innen zu fördern, verfolgt auch das Tandem-Angebot einen Befähigungs-Ansatz: die Begleitpersonen sehen sich zwar als Mentor:innen, welche bereits Erfahrung bezüglich des Lebens in der Schweiz mitbringen und weitergeben können, sie fördern aber gezielt die Selbständigkeit und die soziale Teilhabe der geflüchteten Person.

Die Begleitpersonen unterstützen ihre Tandem-Partner:innen zunächst gemäss gemeinsam priorisiertem Bedarf. Nachdem die wichtigsten Pendenzen angegangen wurden, kann dieser Fokus gelockert werden, ein flexibleres Vorgehen ist möglich.

Im Zusammenhang mit der Selbstorganisation/Selbständigkeit der begleiteten älteren Geflüchteten stellt sich daher angesichts der langen Phase, in der sie Bedarf nach Unterstützung haben, die Frage, ob dies eher als langfristiges Ziel formuliert werden müsste.

Die Interview-Aussagen beider Zielgruppen belegen deutlich, dass die Alltagsunterstützung erste Schritte auf dem Weg zu mehr Selbständigkeit, Unabhängigkeit und Teilhabe älterer Geflüchteter begleiten. Im Fokusgruppengespräch zwischen Begleitperson und Tandem-Mitarbeiterin wird das Zusammenfallen verschiedenen Herausforderungen sehr deutlich: Um z.B. Bedürfnisse und Anliegen der älteren Geflüchteten trotz fehlender Deutschkenntnisse am richtigen Ort anzubringen, sind mehrfache Anläufe der Geflüchteten und Begleitpersonen bei verschiedenen Organisationen notwendig. Oft hilft auch erst die Unterstützung bzw. mehrfaches Nachhaken der Tandem-Mitarbeiterin. Begleitpersonen sind älteren Geflüchteten auf diesem Weg unersetzliche Brückenbauer und wichtige Quelle von Zuversicht und Perspektive.

Die angestrebte Aktivierung der begleiteten Tandem-Partner:innen gelingt also, sowohl in ihrer eigenen Wahrnehmung, aber auch aus der Perspektive der Begleitenden. Zudem sind langsamere Lerneffekte als Teil der spezifischen Lebensumstände älterer Geflüchteter, bedingt durch strukturelle Hindernisse und individuelle Voraussetzungen anzuerkennen. Für das Tandem-Angebot bedeutet dies, dass zwar Ziel und Massnahmen adäquat ausgerichtet sind, tatsächlich ist in der Realität mit längeren Entwicklungsprozessen zu rechnen, als dies beispielsweise mit jüngeren Migrant:innen der Fall wäre. Diese Erkenntnis ist sowohl für die weitere Angebotsentwicklung relevant, muss aber auch in den Austausch mit relevanten Fachorganisationen einfliessen.

Herausfordernde Begleitung

Trotz längerfristiger Begleitung in regelmässigen Abständen berichten viele Begleitpersonen von einer Flut ungelöster Themen bzw. Schwierigkeiten, welche ihre Tandem-Partner:innen mit ihnen bearbeiten möchten. Eine gute Abgrenzung ist hier angezeigt, welche aufgrund ihrer persönlichen Beziehung aber nicht einfach einzuhalten ist. Angesichts der elementaren Herausforderungen, die den Alltag mancher älterer Geflüchteter in prekären Lebenssituationen prägen, kann die Abgrenzung Begleitpersonen in wiederholte Gewissensnot bringen. Die Klärung/Schärfung der Rolle der Freiwilligen muss aus diesem Grund in der Weiterbildung immer wieder thematisiert werden. Vor diesem Hintergrund lässt sich auch der Begleitungsaufwand der Tandem-Mitarbeiterin einordnen: neben Fachfragen und Informationen umfasst ein beträchtlicher Teil des notwendigen Coachings die Ermächtigung der Begleitpersonen zur Abgrenzung im Sinne der eigenen Ressourcenschonung. Dieses Gefüge ist notwendig, da die die Freiwilligen nicht alle Anliegen auffangen können. Tatsächlich kann der Austausch in der (Alltags-)Begleitung von geflüchteten Menschen auch herausfordernde bis (re-)traumatisierende Fragestellungen hervorbringen. Während ein Grossteil der Tandem-Teilnehmer:innen einen alltagspraktischen Umgang mit entsprechenden Themen gefunden zu haben scheinen, müssen entsprechende Edukationsinputs präventiver Teil der Weiterbildung darstellen.

Präventionswirkung

Das Tandem-Angebot bezweckt primär die Reduktion sozialer Isolation älterer geflüchteter Menschen. Untersuchungen zum Thema Alter und Migration zeigen jedoch, dass geringe schulische und berufliche Bildung, hohe Arbeitsbelastung und ungünstige Migrationserfahrungen zentrale Ursachen dafür sind, dass ältere Migrant:innen öfters als gleichaltrige Schweizer:innen an psychischen Problemen (Müdigkeit, Depression, Folgen von Traumata, Angstgefühlen, Schlafstörungen etc.) und physischen Beschwerden (Rücken- und Beinschmerzen, Kopfschmerzen, Rheuma, Übergewicht, hohem Blutdruck etc.) leiden. Das bestehende Angebot in den Bereichen Prävention und Gesundheitsförderung erreicht diese Menschen häufig zu wenig, obwohl im Speziellen Migrant:innen mit prekärem Aufenthaltsstatus – anerkannte Flüchtlinge und vorläufig Aufgenommene – besonders von den erwähnten Beschwerden

betroffen sind. Häufig wenden sie sich nur an Ausländer:innenorganisationen ihrer eigenen Sprachgruppe, die oft unzureichend über die Dienstleistungsangebote im Altersbereich informiert sind. Die aktuelle Alter(n)sforschung weist darauf hin, dass besonders das dritte und vierte Lebensalter eine hohe Korrelation zwischen gesundheitlicher Belastung physischer und psychischer Natur und Vereinsamung aufweist. Die Netzwerk-Theorie sozialer Beziehungen schliesslich betont, dass weniger die Anzahl der Beziehungen, sondern ihre empfundene Tragfähigkeit die Empfindung von Isolation bzw. Eingebundensein beeinflusst. Das Tandem-Angebot der Alltagsunterstützung leistet dies – ein Aspekt, dem mit Blick auf die Programmentwicklung für und mit den Beteiligten sowie in der Netzwerkarbeit mit relevanten Organisationen mehr Beachtung geschenkt werden sollte.

3.3 Mögliche Anpassungen und offene Fragen

Einbezug der Angehörigen

Die Tandem-Begleitung bringt vielfach grosse Erleichterung für ältere Geflüchtete. Einerseits wird der Eindruck der Isolation und der blockierten Situation in der Aufnahmegesellschaft gelindert, andererseits können drängende Fragen endlich mit einer erfahreneren Person in vertrauter Sprache angegangen werden. Die Unterstützung wirkt sich mitunter entlastend für ein ganzes Familiensystem aus. Es überrascht daher nicht, dass mehrfach der Wunsch geäussert wurde, eine zweite Person in die Tandem-Begleitung aufzunehmen. Z.B. wünschen sich Ehepaare, wichtige Themen auch im Tandem gemeinsam zu besprechen. Tatsächlich wurde die 1:1-Konstellation in einem aktuellen Tandem in eine 1:2-Formel (1 Begleitperson arbeitet mit 2 Begleiteten) angepasst, es gibt aber auch eine 2:1-Konstellation, in der sich 2 Begleitpersonen die Unterstützung teilen. Gründe hierfür können hoher Beratungsaufwand gegenüber verfügbarer Zeitressourcen der Begleitperson, thematisch/inhaltliche Kompetenzen (rechtliche Fragestellungen zum Aufenthaltsstatus, Gesundheitssystem, etc.), usw. sein.

Mit Blick auf die meistgenannten Unterstützungsbereiche erscheint eine Begleitung für mehrere Angehörige durchaus sinnvoll, jedoch übersteigt die komplexe Abstimmung zwischen den Beteiligten die Möglichkeiten einer freiwillig engagierten Begleitperson. Trotzdem könnte ein Begleitkonstellation für Angehörige, ähnlich einer Familienbegleitung, für bestimmte Unterstützungsbereiche, sinnvoll sein und einen existierenden Bedarf decken. Es wäre sorgfältig zu prüfen, wie freiwillig engagierte Begleitpersonen für dieses anspruchsvolle Setting gewonnen und gecoacht werden müssten. Es ist anzunehmen, dass mindestens eine sorgfältige einführende Ausbildung als Hinführung Voraussetzung ist, die im in Vertiefungsgrad etwa jener der zertifizierten Interkulturellen Vermittler:innen entspricht, die in anderen HEKS-AltuM-Regionen (entlöhnt) im Einsatz sind.

Neue Tandem-Konstellationen

Die vielfach erwähnte (Über-)Belastung der Begleitpersonen angesichts der vielfältigen Herausforderungen der Zielgruppe legt nahe, neben der 1:1-Konstellation auch regelmässig 1:2-Tandems zu rekrutieren, in der zwei Begleitpersonen sich z.B. in unterschiedlichen Themenbereichen der älteren Geflüchteten engagieren. Dies kann die Rekrutierung von Freiwilligen erleichtern, da Pensum sowie Anforderungen an ihre Kompetenzen weniger umfassend sind. In Tandems mit vielen Herausforderungen hilft dies, die Beziehung zwischen Begleitperson und Geflüchteten nicht zu überfrachten und kann u.U. positiver verlaufen. Dies ist auch hinsichtlich der Rekrutierung sinnvoll, sollen die Freiwilligen doch möglichst lange und mit Freude in ihren Engagements verbleiben.

Engere Begleitung durch Tandem-Mitarbeiterin

Auch eine verstärkte Begleitung der Tandems durch die Tandem-Mitarbeiterin würde die Begleitpersonen entlasten, wenn ihr z.B. Abklärungen, Informationsgewinnung, ähnlich einem Case Management, übergeben werden könnten. In Themenbereichen, die schriftlichen Austausch erfordern, könnten Entscheide so ggf. schneller erreicht werden (Bsp. Härtefallgesuch, Anträge Aufenthaltsbewillungen). Diese Programmanpassung bewegt sich einerseits nahe an den Aufgaben der Regelstruktur, zudem müsste die Finanzierung des Programms entsprechend angepasst werden.

Grenzen der Freiwilligenarbeit

Vergleichbar anderen Freiwilligenprogrammen ist die Rekrutierung von geeigneten Begleitpersonen schwierig und ressourcenintensiv. Die Voraussetzungen für ein Tandem-Engagement sind äusserst hoch (Altersbegrenzung, Voraussetzung Migrationsbiographie, hohe menschliche und fachliche Kompetenzen, zeitliche Ressourcen, Verbindlichkeit, Verschwiegenheit, sprachliches Matching mit Geflüchteten, etc.) und die Aufgabe herausfordernd. Anders als der Diskurs zur «Neuen Freiwilligenarbeit» es vorsieht (Kurzzeit-Engagements), ist das Tandem-Engagement auf eine Periode von sechs Monaten angelegt, erfordert also Konstanz bezüglich Lebenslage, Ressourcen und dem Willen, sich einzubringen. Gleichzeitig befindet sich ein Teil der Begleitpersonen selbst in teilweise anspruchsvollen

Lebenssituationen (Wohnsituation, Arbeits- oder Ausbildungssuche, gesundheitliche oder psychische Herausforderungen). Die Alltagsbegleitung älterer Geflüchteter und das Ziel, gesellschaftliche Teilhabe und Selbstorganisation zu stärken, sind hochgesteckte Aufgaben, die nicht in allen Tandems erreicht werden können. Sei dies, weil die Voraussetzungen der Begleiteten oder aber jene der Freiwilligen dies nicht erlauben. Beides kann zu Störungen in der Tandem-Beziehung führen. Auch Missverständnisse, unterschiedliche Werthaltungen, spirituelle Vorbehalte, Differenzen bezüglich Vorgehensweisen, etc. können die Vertrauens- und Arbeitsbeziehung der Beteiligten belasten. In vielen Fällen hilft die Beratung durch die Tandem-Mitarbeiterin, Hürden zu überwinden. Der Bedarf an mehr Begleitung durch die Tandem-Mitarbeiterin ist klar gegeben, er kann aufgrund personeller Ressourcen nicht immer erfüllt werden.

Finanzierungssicherung

Aufgrund der Arbeit mit freiwillig engagierten Begleitpersonen, deren Aufwände auf Spesenbasis entgolten werden, kann das Tandem-Angebot wie das gesamte Programm HEKS-AltuM ZH/SH äusserst schlank geführt werden. Qualitätsstandards und die Anbindung an ein Hilfswerk bringen trotzdem unumgängliche Fixkosten mit sich. Da das Programm HEKS AltuM ZH/SH nicht über Mandate, sondern zu rund 70% über Stiftungsgelder finanziert ist, erfolgt jährlich ein beträchtlicher Mittelbeschaffungsaufwand sowie Unsicherheit über die Finanzierung i.e. der Kontinuität des Programmangebots. Das teilweise zeitlich übers Jahr versetzte Fundraising und auf den Stiftungszweck orientierte Reporting bindet beträchtliche Ressourcen des Freiwilligen-Projekts. Eine Evaluation des Programmes HEKS AltuM ZH/SH durch Gesundheitsförderung Schweiz erkannte in der volatilen Finanzierungsituation denn auch ein entwicklungshinderliches Element (siehe Link im Anhang).

3.4 Schlussfolgerungen und Ausblick

Die ungebrochene Nachfrage nach Tandems und Begleitpersonen sowie die positiven Rückmeldungen von älteren Geflüchteten und Begleitpersonen machen deutlich, dass HEKS AltuM ZH/SH das Tandem-Angebot nur weiterführen kann. Dies insbesondere, da u.a. aufgrund der sorgfältig evaluierten Pilotphase, die Umsetzung praktisch unverändert fortgesetzt werden konnte und erfolgreich läuft.

Ein hoher Betreuungs-/Coachingaufwand seitens der Tandem-Mitarbeiterin liegt teilweise in der Natur der Sache. Möglicherweise kann hier über gezielten Kompetenzaufbau der freiwillig engagierten Begleitpersonen eine Stabilisierung bzw. Reduktion erreicht werden. Voraussetzung hierfür sind längerfristig orientierte Engagements der Begleitpersonen, weshalb ein attraktives Weiterbildungsangebot im Rahmen von HEKS AltuM ZH/SH und spezifisch zu relevanten Tandem-Themen aufrechterhalten werden soll.

Mögliche ausbaufähige Themen sind hier, wie gesehen, die Korrelation von Gesundheitsförderung/Prävention und Isolation, aber auch Rollenschärfung und Abgrenzung oder Umgang mit Herausforderungen in der Begleitung.

Unterstützung, Entlastung, Bildung und Vernetzung für Begleitpersonen soll durch weitere Förderung der Nutzung der übrigen Angebote aus der Palette der Aktivitäten von HEKS AltuM ZH/SH erreicht werden. Diese Orte sollen auch den Begleiteten als Informationsquelle, Vernetzungsmöglichkeit, zur Reduktion der Isolation dienen und geben Halt und Struktur im Alltag.

Die Diskussion im Abschnitt Selbstorganisation zeigt, dass die Begleitung älterer Geflüchteter ein langer Prozess ist. Da das Tandem-Angebot von HEKS AltuM ZH/SH weiterhin das erste und einzige spezifische Angebot in Zürich ist, das die beiden Themenbereiche Alter und Migration betreut, muss davon ausgegangen werden, dass sowohl Sensibilisierung von Regelstrukturen und weiteren Fachorganisationen als auch der Vernetzungsarbeit weiterhin einen hohen Stellenwert zukommen muss. Die Expertise, die HEKS AltuM ZH/SH mit AkteurInnen der Altersarbeit auf kantonaler, aber auch nationaler Ebene (z.B. über das Nationale Forum Alter und Migration) zur Lebenssituation und Unterstützung von älteren Geflüchteten teilt, leistet einen Beitrag zur Sensibilisierung sowie zur Weiterentwicklung der Altersarbeit. Insbesondere in der Regelstruktur scheinen situationsadäquate Angebote, die sich an den spezifischen Fragestellungen älterer Geflüchteter orientieren, aktuell jedoch weiterhin zu fehlen.

In der niederschwelligen und bedürfnisorientierten Begleitung durch freiwillig engagierte Peers erhalten ältere Geflüchtete jene individuelle Unterstützung, die ihre oft herausfordernde Lebenslage verlangt. Anders als reguläre Integrationsangebote, erlaubt die informelle Struktur der Tandems die notwendige zeitliche und inhaltliche Flexibilität. Auf diese Weise erhalten ältere Geflüchtete eine Qualität der Unterstützung, die ein Regelangebot nicht leisten kann.

4. Anhang

Quellen und Beilagen zur Dokumentation

- Gilliéron, Gwendolyn, Jurt, Luzia, Sperisen, Vera, und Ziegler, Béatrice. 2017. Schlussbericht Teilhabe und Lebenslage von alternden Flüchtlingen und vorläufig Aufgenommenen. Olten: FHNW.
- Jurt, Luzia und Sperisen, Vera. 2020. Flucht im Alter: Strategien im Umgang mit verwehrter Anerkennung. Schweizerische Zeitschrift für Soziologie. 2020. vol. 46, no. 2, p. 219–238.
- Jurt, Luzia, und Matter, Christine. 2020. Bericht Bedarfserhebung zur Unterstützung älterer Geflüchteter in ihrem Wohnumfeld. In Zusammenarbeit mit HEKS Zürich. Olten: FHNW.
- Schlussbericht HSA FHNW zum Pilotprojekt AltuM-Tandem 2019–2021.
- Schlussbericht: Evaluation des Projekts Unterstützung älterer Geflüchteter in ihrem Wohnumfeld (HEKS AltuM-Tandem). Dezember 2021.
- Porträt Geschäftsstelle ZH/SH
  Link: Was wir tun | HEKS
  PDF: GS ZH-SH_Mappe_Wir stellen uns vor_0.pdf (heks.ch)
- Organigramm der Geschäftsstelle Zürich/Schaffhausen
- Stiftungsstatuten: www.heks.ch/sites/default/files/documents/2021-12/HEKS_Statuten_2022_DT_01.pdf
- Jahresbericht 2022: www.heks.ch/sites/default/files/documents/2023-05/HEKS_Jahresbericht_2022_DT_DEF.pdf
- Strategie 2023 – 2027: https://www.heks.ch/medien/konsolidierung-fokussierung-transformation

Links

- heks.ch/altum-zh-sh
- Nationales Forum Alter und Migration (alter-migration.ch)
- Gesundheit fördern und Krankheiten vorbeugen | Gesundheitsförderung Schweiz (gesundheitsfoerderung.ch)
- Förderprojekt HEKS AltuM: Projekt «HEKS AltuM – Alter und Migration» | Gesundheitsförderung Schweiz (gesundheitsfoerderung.ch)

HEKS
Brot für alle.

HILFSWERK DER EVANGELISCH-REFORMIERTEN KIRCHE SCHWEIZ

HEKS AltuM ZH/SH
Seminarstrasse 28
Postfach
CH-8042 Zürich

Tel +41 44 360 89 62
Fax +41 44 360 89 61
miriam.moser@heks.ch
heks.ch/altum-zh-sh